Sonntag, 30. Juli. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9861. 1876.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse No. 4 und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — **Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.**

Telegramme der Danziger Zeitung.

Wien, 29. Juli. Dem „Telegraphen-Correspondenzbureau" wird aus Zara gemeldet: Bei Urbiza siegten Montenegriner unter dem Fürsten Nikita über die Türken unter Mukhtar Pascha, wobei Osman Pascha und viele Türken gefangen worden sind.

Petersburg, 29. Juli. Der „Golos" meldet aus Cettinje vom 29. Juli: Heute früh erhielt die Fürstin Zlena folgende Depesche aus Grahowo vom 28. Juli früh. Die Türken unter Mukhtar Pascha griffen uns bei Urbiza an. Heftige noch nicht beendete Schlacht. Wir durchbrachen die türkischen Reihen; man hat mir Osman Pascha unter vielen Gefangenen lebendig gebracht. Fürst Nikolaus.

Fabrikinspectionen in Berlin.

♯ Berlin, 28. Juli.

Seit 2½ Jahren ist für Berlin in der Person des Majors a. D. v. Stülpnagel ein Fabrikinspector angestellt. Zwei ausführliche, von großem Eifer und klarem Verständniß für die Sache zeugende Jahresberichte des neuen Beamten liegen gedruckt vor. Ihr Inhalt ist ebenso geeignet, die Socialdemokraten Lügen zu strafen, wie die Kathedersocialisten zu ernüchtern. Die Gewerbeordnung legt bekanntlich den Gewerbe-Unternehmern die Verpflichtung auf, auf ihre Kosten alle diejenigen Einrichtungen herzustellen und zu unterhalten, welche mit Rücksicht auf die besondere Beschaffenheit des Gewerbebetriebes und der Betriebsstätte zu thunlichster Sicherung der Arbeiter gegen Gefahr für Leben und Gesundheit nothwendig sind. Der Ausführung dieses Paragraphen hat der Inspector besondere Aufmerksamkeit zugewandt, u. A. sich jeden Unglücksfall in den zahlreichen Fabrikanlagen durch die Revierpolizei, die Gewerksärzte ꝛc. melden lassen, und über die Ursachen an Ort und Stelle Verhandlungen gepflogen. Der Inspector kommt dabei zu dem Ergebniß, daß, während der Arbeitgeber unter dem Eindruck der aus dem Haftpflichtgesetz ihm erwachsenden Verantwortlichkeit und vielfach auch aus Humanitätsrücksichten in Schutzeinrichtungen für die Arbeiter oft gern mehr thut, als er für nöthig hält, der Arbeiter auf seine Geschicklichkeit in der Handhabung gefährlicher Maschinen und Maschinentheile vertraut, die Gefahr mißachtet, ja sogar mit derselben spielt, und in den Anordnungen des Inspectors häufig für ihn überflüssige, ihn in der gewohnten Handhabung der Maschinen hindernde Maßregeln erblickt, die er sogar dadurch, daß er die angebrachten Schutzvorkehrungen wieder entfernt, zu vergeblichen macht. Die bei Weitem größte Anzahl der Unglücksfälle schreibt sich demgemäß nicht von dem Mangel an Schutzvorkehrungen, sondern vielmehr aus der Nichtbefolgung von Vorschriften her, die zur Sicherung der Arbeiter entweder erlassen sind, oder doch hätten erlassen werden können. In letzterer Beziehung hält der Inspector den Erlaß einer Fabrikordnung für dringend nothwendig, dagegen scheint ihm eine unmittelbare amtliche Mitwirkung bei dem Erlaß derselben nicht angezeigt. Die Verhältnisse und Verhaltungsmaßregeln, welche den Gegenstand der Fabrikordnung bilden, sind von der individuellen Beschaffenheit der Industriezweige und der Betriebsstätten abhängig. Allgemein auf alle Industriezweige und Betriebsstätten anzuwendende Normen lassen sich nur in sehr geringem Umfange aufstellen. Wollte der Staat aber in die Einzelheiten eindringen, so würde dies eine viel umfangreichere Thätigkeit veranlassen, als er mit seinen Organen bewältigen könnte. Dem Inspector erscheint es daher ausreichend, den Erlaß privater Fabrikordnungen obligatorisch zu machen und die placatmäßige Veröffentlichung derselben unter besonderen Schutz zu stellen; er erblickt seine Hauptaufgabe darin, den Arbeitgeber mit seiner amtlichen Erfahrung zu unterstützen, die Arbeiter durch Warnungen vor der Gefahr zu belehren. Eine tiefere Ursache sich mehrender Unglücksfälle, zugleich der größte Feind der Ordnung in den Betriebsstätten aber ist der häufige Wechsel der Arbeiter. Wer daher die Arbeiter durch Einrichtungen für ihr dauerndes Wohlergehen an die einmal gewählte Fabrik zu fesseln versteht, wird mehr als durch die genaueste Fabrikordnung erreichen.

Eine besondere Aufgabe des Fabrik-Inspectors ist die Ueberwachung der jugendlichen Arbeiter. Der Inspector constatirt, daß die Zahl der Arbeiter unter 14 Jahren, Dank der Controle des Schulbesuchs, sehr geringfügig ist und nach Durchführung eines 3stündigen obligatorischen Schulunterrichts auch für die von der Schule dispensirten im Januar 1876 nur noch 25 betrug, welche meist bei der Herstellung von Zeitungen beschäftigt waren. Auch die Zahl der 14—16jährigen hatte sich von 1840 im Jahre 1874 auf 1699 im Jahre 1875 vermindert. Dieselben vertheilten sich auf 336 Anstalten. Als Fabrik wird dabei jede Anstalt angesehen, die mehr als 10 Arbeiter beschäftigt oder sich der Dampfmaschine bedient. Die Berliner Social-Demokratie bezeichnet diese Statistik als eitel Lüge. Mindestens 50 000 jugendliche Arbeiter seien in Berlin beschäftigt. Der Inspector führt als Grund der geringen Inanspruchnahme jugendlicher Kräfte hauptsächlich das genügende Angebot von Erwachsenen an. Außerdem klage man darüber, daß die jugendlichen Arbeiter im Ganzen nur eine sehr unzuverlässige, wenig Nutzen gewährende Arbeitskraft darbieten. Meist überschätzt der jugendliche Arbeiter seine Leistungen, macht deshalb aus sich heraus und von seinen Angehörigen dazu angetrieben hohe Ansprüche an Lohn und verläßt, sobald sie ihm von Seiten des Arbeitgebers nicht befriedigt werden, leichtsinnig die Arbeitsstelle. Eine Parade der Truppen oder andere die Schaulust anregende Vorkommnisse vermögen viele Fabriken auf Tage hinaus deswegen in Verlegenheit zu bringen, weil ihnen die jugendlichen Arbeiter ohne Weiteres fortbleiben. So gewährt der geringe Lohn des ungeübten und in seinem Verbleib unzuverlässigen jugendlichen Arbeiters im Gegensatz zu den höheren des älteren oft nur einen sehr zweifelhcften Vortheil, auf den der Fabrikant zudem gern verzichtet, wenn er sich dam,t die Beschwernisse und Unannehmlichkeiten, welche er in der An- und Abmeldung der jugendlichen Arbeiter und der polizeilichen Ueberwachung seiner Fabrik erblickt, ersparen kann. Hieraus muß dann auch folgen, daß, wenn eine Zeit lang die Fabriken jeden dem Meister entlaufenen Lehrling willig aufnahmen, dagegen nunmehr längst eine Rückwirkung eingetreten ist. In dem Maße, wie die Fabrik den Jungen keine Vortheile mehr bietet, wird auch durch die Concurrenz der Fabriken die Ordnung in den Lehrlingsverhältnissen sich wieder befestigen. Die veränderten Verhältnisse sind auch in dieser Beziehung wirksamer als Polizei und Gesetzgebung. Von einer über das gesetzliche Maximum von 10 Stunden hinausreichenden Beschäftigung jugendlicher Arbeiter kann in den Fabriken Berlins schon darum nicht die Rede sein, weil auch für die Erwachsenen hier überall eine höchstens 10stündige Arbeitszeit besteht.

Ueberhaupt läßt der Bericht des Inspectors erkennen, daß, wo im Allgemeinen die Erwerbs- und Lebensverhältnisse sich bessern, auch die besonderen der Fabrikindustrie zum Vorwurf gemachten Mißstände verschwinden, während diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, Gesetz und Polizei vergeblich gegen die in der Fabrikindustrie hervortretenden Symptome tiefer liegender socialer Mißstände oder zurückgebliebener Culturverhältnisse ankämpfen. Andererseits bringt gerade der letzte Bericht des Inspectors Mißstände zur Sprache in der Königl. Polizeiverwaltung von Berlin. Seine Untersuchungen haben nämlich dargethan, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Concessionspflicht gewisser die Nachbarschaft beeinträchtigenden gewerblichen Anlagen nur in der nachlässigsten Weise gehandhabt worden sind. Namentlich gilt dies in Bezug auf die Schlächtereien. So hat der Inspector ermittelt, daß 98 Schlächtereien in neuerer Zeit ganz gesetzwidrig errichtet sind, bei 51 der gewöhnliche Bau-Erlaubnißschein als Concessionsurkunde angesehen worden ist. 133 waren vor Einführung der Concessionspflicht errichtet und nur 106 ordnungsmäßig concessionirt. Die Zahl der wirklich vorhandenen Schlächtereien soll aber schon 1866 811 betragen haben.

Deutschland.

△ Berlin, 28. Juli. Die Bestrebungen zur Herbeiführung einer confessionslosen Eidesformel haben, wie man hört, auf Erfolg nicht zu rechnen, da gerade in dieser Hinsicht eine seltene Uebereinstimmung der Regierungen zu herrschen scheint, und die Justizcommission des Reichstages selbst auf die vollständige Confessions- oder Religionslosigkeit der letzteren einzugehen wiederholt Anstand genommen hat. Dagegen wäre es, wie man hört, immerhin möglich, daß der Antrag der Justizcommission auf den Zeugnißzwang der Redacteure bei den Regierungen schließlich Annahme findet, wenngleich bei der preußischen hierfür keine große Geneigtheit herrschen soll. — Der jetzt zum Präsidenten der Regierung zu Danzig ernannte bisherige Geheime Ober-Finanzrath Hoffmann verläßt Berlin unmittelbar, um in seine neue Stellung zu treten, so daß die Ausarbeitung des nächsten Budgets unter den Auspicien des Finanzministers einem andern Rathe der Kassen- und Etats-Abtheilung übertragen werden wird.

— Aus Anlaß einer strafgerichtlichen Untersuchung wegen Störung einer Begräbnißfeier hat das Obertribunal in einem Erkenntniß vom 5. d. Mts. folgende wichtige Entscheidung gefällt: Das kirchliche Begräbniß gehört zu den gottesdienstlichen Verrichtungen einer Religionsgesellschaft, und die Störung desselben ist als Störung des Gottesdienstes auf Grund des § 167 des Strafgesetzbuches mit Gefängniß bis zu 3 Jahren zu bestrafen, selbst wenn der bezügliche Friedhof gleichzeitig zu weltlichen Geschäften, wie dieses die Beerdigung von Leichen den Umständen nach wohl sein kann, bestimmt ist.

— Nach Allem, was man über die Rückkehr des Kaisers nach Berlin vernimmt, wird sich dieselbe wohl gegen das ursprüngliche Programm um einige Tage verzögern, da derselbe, wenn es irgend möglich ist, den Rückweg von Regensburg aus über Bayreuth nehmen will, um dort den Wagner'schen Vorstellungen beizuwohnen. Die Reise nach Bayreuth darf man als entschieden ansehen, nachdem König Ludwig den Kaiser besonders dazu eingeladen hat.

— Die „Agence Havas," — schreibt der „Reichsanzeiger" — in der von Zeit zu Zeit immer wieder eine dem Deutschen Reiche feindselige Tendenz hervortritt, läßt sich unter dem 24. d. M. aus Berlin melden, die Zahl der polizeilich gemeldeten Selbstmorde hierselbst belaufe sich auf 2 bis 3 täglich, überträfe also die Selbstmordstatistik Londons mit seiner vielfach größeren Bevölkerung. Das würde also für Berlin 730 bis 1095 Selbstmorde jährlich ergeben; in der That aber hat die letzte polizeiliche Veröffentlichung nur 328 Selbstmorde binnen Jahresfrist constatirt. Es ist auffallend — fügt das amtliche Blatt hinzu — daß ein Institut, dessen Beziehungen zu der französischen Regierung bekannt sind, sich eine so grobe Unwahrheit erlauben darf.

— Die Schlußscheine der vereideten Makler bei Waarenlieferungen sollen nach der neuerdings aufgestellten Ansicht der Hauptverwaltung der Steuern stempelsteuerpflichtig sein. Ein specieller Fall hat den Anlaß zur Kundgebung dieser Anschauung gegeben. Da nun aber die Steuerbehörde darüber nicht klar ist, ob die Schlußscheine mit einem Stempel von 1 M. 50 Pf. oder nach dem Object der gehandelten Waaren zu versehen sind, so hat sie diese für die gesammte Kaufmannschaft so hochwichtige Angelegenheit, wie der „B.-C." berichtet, dem Finanzministerium zur Beschlußfassung unterbreitet. Selbstredend ist man auf den Ausgang, den wir seiner Zeit sofort zur öffentlichen Kenntniß bringen werden, in den betheiligten Kreisen sehr gespannt.

φ Posen, 28. Juli. Der hiesige Handwerker-Verein macht gewöhnlich jedes Jahr in der heißen Zeit, in welcher Vorträge und Discussionen wenig Anklang finden würden, einige Excursionen zur Einsichtnahme neuer und bedeutender Etablissements in der Nähe und Ferne. So wurde im Monat Juni die hiesige Brauerei der Gebrüder Hugger mit den neuen großartigen Kelleranlagen besichtigt und neuerdings ein Ausflug nach Inowraclaw unternommen, an welcher sich über 60 Mitglieder betheiligten, und für welche

---

Ƶ Eine Spazierfahrt in Nordamerika.

Auf dem Missisippi.

(Schluß.)

Weiter aufwärts engen Hügelketten den Strom ein, da windet die Fahrt in dem schmäleren Bette sich hindurch. Sie mag eine schwierige sein, denn ein alter Schiffscapitän, der auf einem anmuthigen grünen Vorgebirge, welches weit in die Flut hinausspringt, sich angesiedelt hat, stößt hier in einem kleinen Nachen vom Ufer zu uns herüber und geleitet das Fahrzeug eine Strecke lang. Am späteren Nachmittage gelangen wir nach Cap Girardeau, der größten Colonie auf der heutigen Tagereise. Da haben deutsche Weinbauern sich angesiedelt; sie ziehen aus französischen und rheinischen Trauben ganz gute Sorten, die weit im Lande umher gern getrunken werden. Sie und die anderen Ansiedler wohnen in freundlichen Holzhäusern, die an den ansteigenden Hügel sich lehnen. Aber auf seinem Rücken erhebt sich stolz der Monumentalbau eines Klosters, verbunden mit einem Priesterseminar und einem Mädchenpensionat. Diese vorgeschobene Burg der katholischen Kirche ist ohne Frage der stattlichste Bau an diesem ganzen Theile des Stromes. Reiche Leute aus den großen Städten senden mit Vorliebe ihre Kinder in die gesunde Luft dieser Gegend, um sie von den Jesuiten erziehen zu lassen.

Das Schiff wendet um eine Ecke und fährt wieder in der völlig einsamen Uferlandschaft dahin. Das dröhnende Tamtam ruft zur Mahlzeit. Auf dieses erste Zeichen dürfen nur die Damen am Tische Platz nehmen, erst ein zweiter Donner des Instrumentes ladet auch den männlichen Theil der Fahrgäste an den Tisch. Die absolute Gleichheit Aller in diesem Lande, die Freiheit, welche im allgemeinen Verkehr keinerlei Schranken kennt zwischen wohlerzogenen und rücksichtslosen, gebildeten und innerlich rohen Menschen braucht als nothwendiges Correctiv einen besonderen Schutz für das weibliche Geschlecht an allen allgemeinen zugänglichen Orten. Jede Dame müßte auf allen öffentlichen Verkehr verzichten, wenn diese Schranken nicht beständen. Jetzt bewegen sie sich frei und sicher inmitten der gemischten Menge. Trotzdem haben es unsere europäischen Damen doch wohl besser, die zwar nicht mit einer socialen Fence umgeben sind, dafür aber in ihren Gesellschaftskreisen sehr viel mehr finden als bloßen Respect, Aufmerksamkeit und äußerliche Vorrechte. Aber auch damit geht es stark zu Ende. Die Männer meinen, wenn die Frauen gleiche Rechte, politische und sociale mit uns haben wollen, so mögen sie uns auch im öffentlichen Verkehr gleichstehen und sich dessen Drängen, Treiben und Stoßen gefallen lassen. Das Essen auf dem Schiffe war so gut und so schlecht, wie überall in Amerika, hat vielleicht noch eine kleine südliche Nuance von den schwarzen Kochkünstlern erhalten, die das Schiff bedienen. Eine Unzahl kleiner Teller und Schüsseln mit Fleisch, Fischen, Geflügel in einer dem europäischen Gaumen unverständlichen Zubereitung, als Entschädigung dafür ausgezeichnete Compots, Kuchen, Süßigkeiten, Früchte und unübertreffliche Eiskreme zum Nachtische, das war unser spätes Mittagsmahl.

Mit dem Sinken der Sonne wurde die Uferlandschaft wesentlich schöner. Die weichen Hügel haben sich in Felsen verwandelt, deren Wände steil an den Strom treten. Einzelne Vorposten haben sie mitten in denselben geschoben; das giebt sehr malerische Momente, denen auch die architektonische Zierde nicht fehlt. Nur erheben statt der Ritterburgen des Rheins hier sich Hochöfen mit hohen thurmartigen Schornsteinen auf den Höhen. Der Missisippi hat hier einmal eine Felswand durchbrechen müssen, und was davon an Ruinen und Brocken stehen geblieben ist, das schafft heute noch einige Meilen schöner romantischer Gegend. Die Gebirge verlassen nun das Westufer nicht mehr, sie sind sogar hoch genug, um uns Schutz vor den schrägen Strahlen der Abendsonne zu gewähren, deren rothes Gold Luft und Wasser durchfluthet. Hier im Westen dehnt die Region der Eisengebirge sich aus, da ziehen ganze Bergmassen aus reinem Eisenerz in's Land hinein, und die von St. Louis nach dem kleinen Städtchen Bismarck gebaute Eisenbahn dient zumeist dem Transport dieser Schätze. Der Missisippi hört auf ein Waldstrom zu sein; als wir nach kurzem Schlafe am nächsten Morgen erwachen, sehen wir, daß die Industrie überall Besitz von seinen Ufern ergriffen hat: wir fahren an Hochöfen, an Fabriken und ungeheuren Lagern von Erz oder Steinkohlen vorüber, die Bahnlinie, welche sich in den röthlichen Stein der Uferberge gefurcht hat, schleppt endlose Lastzüge hin und her, die Anländen werden häufiger und belebter, und bald steigt auch in weiter Ferne St. Louis mit seinen Thürmen, dem hohen Kuppeldache seines Capitols und der gewaltigen Brücke empor, der größten und kühnsten, die den oberen Missisippi überspannt.

Von allen nüchternen großen nordamerikanischen Städten ist St. Louis wohl die nüchternste. Aus der kleinen französischen Ansiedelung, die im ersten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts kaum tausend Menschen zählt, ist der „Königin des Westens" am Ohio hier eine westlichere Nebenbuhlerin erwachsen, welche günstiger, an einem größerem Strome, in einem dichten Eisenbahnnetze, vor allem aber mehr auf dem Wege nach Westen liegt; St. Louis ist daher bereits auf fast eine halbe Million Einwohner gewachsen, folgt sieben englische, als mehr als anderthalb deutsche Meilen den Ufern des Stromes und dehnt sich drei Meilen aufwärts in's Land hinein. Das Ganze bildet eine einförmige Häuserwüste: Quadrat neben Quadrat, am Flusse garnichts, dann die großen Waarenlager, darauf das Kleingeschäft, endlich die Wohnungen, das wiederholt sich hier wie überall. Solche Zweckmäßigkeitsstadt hat gewiß für den Bewohner sehr viele Vorzüge; der fremde Besucher aber, dem man als einzige Sehenswürdigkeiten einige stolze Häuser großer Zeitungen, einige deutsche Biergärten und einen ziemlich unscheinbaren Park rühmt, hat hier wenig zu suchen. Anders wäre dies bei längerem Aufenthalt. Das deutsche Element, welches fast ein Drittel der gesammten Einwohnerschaft bildet, nimmt hier eine sehr geachtete und selbstständige Stellung ein. Es ist politisch von großem Einfluß und wird auch demjenigen viele gesellige Annehmlichkeiten bieten, der es verträgt, wenn die hier zu Stellung und Vermögen gekommenen Landsleute kaum eine Viertelstunde über das liebe alte Mutterland sprechen können, ohne es in jeder Weise herabzusetzen. Es geschieht das leider meist in einem so bitteren, schmähsüchtigen Tone, der jede behagliche Unterhaltung unmöglich macht. Die Versicherung, daß diese selben Leute den Amerikanern gegenüber umgekehrt deren Vaterland auf Kosten ihres alten europäischen herabsetzen und anklagen, ändert an der Sache wenig. Es handelt sich dabei selten einmal um ernste Dinge, obgleich das Gerede von altweltlicher Tyrannei und amerikanischer Freiheit natürlich auch selten ausbleibt. Aber viele dieser höchst ehrenhaften Männer, die sich durch Fleiß, Talent, Spekulationen oder die Kühnheit, mit welcher sie das Glück beim Schopfe zu fassen gewußt, zu Reichthum und dem damit verbundenen Ansehen aufgeschwungen haben, dieser Brauknechte, Fleischer- und Stellmachergesellen, die einst im Zwischendeck herübergekommen sind, klagen und höhnen jetzt, daß man in deutschen Hotels ersten Ranges nicht comfortabel wohnen, in europäischen Equipagen nicht fahren, daß ihre Frauen höchstens in Paris geeignete Toiletten finden könnten, daß deutsche Architekten keinerlei selbstständige Baugedanken besäßen und alle europäische Waare der amerikanischen weit nachstehe. Bei uns genügt nichts mehr ihren Ansprüchen an Luxus und Wohlleben, wir sind alle Barbaren, mindestens aber um hundert Jahre zurückgeblieben in aller Weltcultur. Der Respect vor der Tüchtigkeit oder Kraft, die sich auf diesem günstigen Boden selbstständig emporgerungen hat, würde weit größer sein, ohne das widerwärtige Parvenuethum, welches man fast immer in den Kauf nehmen muß.

Der Stolz auf die neue Heimath hätte gerade jetzt wohl einige Dämpfer aufsetzen können. Man hatte auch zuvor immer versichert, daß die meisten Besucher Amerika's das Land nur nach den Erscheinungen in dem corrumptirten, durch und durch moralisch zerfressenen New-York und deshalb schief beurtheilten, daß es aber im Westen ganz anders sei, daß hier Einfachheit, Biederkeit, Ehrlichkeit überall herrsche. Nun hört man aber in vielen großen Städten des Westens, daß sie völlig bankerott seien, bankerott durch die Mißwirthschaft und Schuftigkeit ihrer Verwalter. Weil in keiner Kasse mehr Geld vorhanden, werden alle Gehälter

die Direction der Oberschlesischen Bahn in liberalster Weise ermäßigte Fahrpreise bewilligt hatte. Die geographischen Verhältnisse sind nur in so fern eigenthümlich, als Inowraclaw auf einem kleinen Plateau liegt, und ungefähr auf 1/8 Meile sich erstreckend, überall in verhältnißmäßig geringer Tiefe Gyps und Steinsalz zur Unterlage hat. Zwei Bohrlöcher schließen das Steinsalz auf, die in dem zerklüfteten Gyps zu Tage tretenden Wasser liefern eine fest gesättigte Soole, die weiter unten gesotten wird. Auch der bergmännische Betrieb ist versucht, aber das überall hervortretende Wasser konnte nicht so leicht bewältigt werden; man will indeß nächstens die Arbeiten wieder aufnehmen. Bohrungen im Osten haben Dolomit und im Westen Jurakalk ergeben. Doch das nur nebenbei; an dieser Stelle kann nur gefragt werden, ob die neue industrielle Schöpfung eine Zukunft hat, und ob aus ihr der in dieser Hinsicht wenig ergiebigen Provinz ein dauernder Vortheil sich erschließen wird. Als Absatzgebiet für das gewonnene Salz, das mit 14 bis 15 Sgr. per Centner verkauft wird, gelten nur die benachbarten russischen Gebiete, so wie die nächste Umgebung Inowraclaw's. Man ist daher auf den Gedanken gekommen, ein Soolbad anzulegen; das Unternehmen steht noch in seinen ersten Anfängen. Ein neu errichtetes Gebäude hat acht Badewannen, die von in der Stadt wohnenden Gästen benutzt werden. Die Gegend ist baumlos, und es ist mit großer Mühe die Anlage von Schatten gebenden Promenaden in Angriff genommen werden; das Bad kostet 8 bis 20 Sgr., je nach seiner hygienischen Bestimmung. Die Curliste wies 56 Gäste meist aus der Provinz nach; drei oder vier waren aus Berlin, einer aus dem Königreich Sachsen. Wenn man noch des aufgefundenen Schwefelkieses gedenkt, dessen technische Verwerthung ebenfalls in Angriff genommen ist, so ist der Kreis dessen, was Inowraclaw bietet und worauf es seine größern Hoffnungen für die Zukunft gründet, geschlossen. Jedenfalls ist noch viel zu schaffen, noch lange Zeit geduldig auszuharren, namentlich was den Erfolg des Bades anlangt, ehe mäßig lohnende Ergebnisse sich zeigen können. Der Boden Cujawiens liefert jedoch reiche Erträge, und es ist jedenfalls wirthschaftlich nicht unvortheilhaft, die diesem Umstande entsprießenden und aufgesparten Mittel Unternehmungen zuzuwenden, denen bei langsamem aber sachgemäßem Voranschreiten der schließliche Erfolg nicht fehlen kann. Die Ernte in diesem Theile unserer Provinz ist voll der günstigsten Aussichten; der Roggen ist fast eingeheimst, Weizen und Sommerfrüchte folgen rasch nach, da das Wetter beständig ist, und seit 8 Tagen nur ein kleiner Gewitterregen die Arbeiter erschreckt hat. Das späte Frühjahr hat in diesem Jahre einmal wieder seinen Ruf bewährt und die vielen unnützen Klagen der Landwirthe dementirt. Hoffentlich werden wir bald neue Klagen über niedrige Preise vernehmen und somit Aussicht erhalten, daß der Erde Segen auch weitern Kreisen zu Theil wird.

Schweiz.

Bern, 25. Juli. Wie bekannt, war auch der technische Inspector des schweizerischen Eisenbahnwesens, Hr. L. Blotnitzki, vom Bundesrathe mit einem Gutachten beauftragt worden, wie der von dem Oberingenieur der Gotthardbahn, Hrn. Hellwag, berechnete Voranschlag der Kosten dieses Unternehmens, welcher das colossale Deficit von 105 Millionen gegenüber den von der internationalen Conferenz genehmigten 187 Mill. herausstellt, zu reduciren sei. Dieses Gutachten liegt jetzt vor. Dasselbe berechnet für die Linie Immensee-Pino: unter Anwendung von 1) Vereinfachungen am Oberbau, Hochbau 2c. mit reducirten Preisen einen Mehrbedarf von 60 Millionen; 2) im Falle, daß die Tunnel und der Oberbau einspurig hergestellt werden, einen solchen von 79,2 Millionen; 3) bei Anwendung der unter 1 und 2 angeführten Reductionen einen solchen von 46,8 Millionen und 4) bei vollständigem einspurigen Unter- und Oberbau nebst den unter 1 erwähnten Vereinfachungen 35 Millionen Franken. Außer diesem officiellen Gutachten sind dem Bundesrathe seither übrigens auch noch von anderer Seite verschiedene Reconstructionsprojecte für das Gotthardbahnunternehmen zugegangen. So auch von Hrn. Ingenieur Zschokke in Aarau, welches Anwendung des Zahnschienensystems für die Steilrampen und der Trajectschifffahrt für die beiderseitigen Seen empfiehlt. Herr Zschokke glaubt sein Project mit den vorhandenen Mitteln und ohne Beeinträchtigung des in Aussicht stehenden Verkehrs ausführen zu können. — Professor Tschischwitz hat für dieses Semester Urlaub verlangt und erhalten, um nach Schlesien zu reisen; man glaubt, er wolle ganz abtreten. — Pauline Lucca lebt auf ihrem Landgut Goldenberg bei Rappersweil am Züricher See, als Sennerin verkleidet, und verkauft Milch und Butter nach Zürich. — Cordier, Mitglied des französischen Alpenclubs, hat mit den Führern Anderegg und Maurer aus Meiningen zum ersten Male das Finsteraarhorn vom südöstlichen Grate aus erstiegen; das Unternehmen war außerordentlich mühsam und stellenweise durch herabfallende Steine und Eisstücke, sowie durch die geringe Festigkeit des Gesteins sehr gefährlich.

Frankreich.

⨯⨯ Paris, 27. Juli. Heute beginnt in der Kammer die Budgetdiscussion. Man will sich beeilen, aber selbstverständlich wird das Budget vor den Ferien, welche gegen den 8. August eintreten, nicht erledigt werden können. Unter den Ministerial-Etats, welche zu längeren Debatten Anlaß geben dürften, befindet sich das Cultusbudget, welches seit dem Amtsantritt des jetzigen Ministeriums zum Ressort des Justizministers Dufaure gehört. Dufaure wird einen harten Strauß mit der Budgetcommission zu bestehen haben. Die religiösen Blätter polemisiren schon auf's Heftigste gegen den Bericht Cornil's, welcher die von der Commission vorgenommenen Streichungen in diesem Etat rechtfertigt. Cornil setzt auseinander, daß man dem Wunsche der Radicalen, welche sämmtliche Cultusausgaben streichen wollten, nicht habe nachgeben können, daß man überhaupt mit den Verbesserungen dieser Art langsam vorgehen müsse. Um einen Anfang zu machen, hat die Commission das Cultusbudget, welches von der Regierung auf 55¼ Mill. veranschlagt war (im vorigen Jahre belief es sich auf 53¾ Mill.), auf nahezu 53 Mill. herabgesetzt. Die Commission schlägt also eine Verminderung von 2¼ Mill. vor. Auch dies ist natürlich der conservativen Presse schon viel zu viel; Dufaure selbst wird, wie er jüngst im Senat erklärt hat, seine ursprünglichen Forderungen aufrecht halten; aber ihrerseits scheint auch die Budgetcommission gewillt, die Sache ernst zu nehmen. Die erwähnten Streichungen bestehen im Wesentlichen in Folgendem: Die Regierung verlangte etwa 1¼ Mill., um die Gehälter der Pfarrgeistlichen zu erhöhen und etwa 50 neue Hilfspfarren und Vicariate zu schaffen. Die Summe wird vollständig verweigert. Die Commission unterdrückt 300 Stipendien für Seminaristen und vermindert um 600 000 Fr. den Credit für die Erwerbung und Ausbesserung geistlicher Gebäude. Auch dem Minister des Aeußeren hat man auf mehrere Forderungen mit einer Weigerung geantwortet. So weigert sich die Commission, das Gehalt des französischen Botschafters in Berlin um 20 000 Fr., und dasjenige des Botschafters in Wien um 10 000 Fr. zu erhöhen. Von den Dienstkosten der Gesandschaften und Consulate sind 228 000 Fr. gestrichen worden, das Kapitel der unvorhergesehenen Ausgaben wird über 137 000 Fr. vermindert. In Summa hat die Commission die Ausgaben des Ministeriums des Aeußeren von 13²/₁₀ M. auf 12½ M. herabgesetzt. — Gestern war das Palais von Versailles verödet; keine der Kammern hielt Sitzung. Die Senatscommission für das Bürgermeistergesetz hat den Parieu zu ihrem Präsidenten und Maillet zum Secretär ernannt (beide sind Gegner des Gesetzes) und sich dann auf morgen vertagt, um die Erklärungen der Minister entgegenzunehmen. Wie der „Moniteur" erfährt, hat der Ministerrath beschlossen, im Senat entschieden das ganze Bürgermeistergesetz aufrechtzuhalten, so wie es von der Kammer angenommen worden, also auch den Hemon'schen Zusatzartikel, welcher die Neuwahl der Gemeinderäthe verfügt. Aber ebenso wie bei dem Waddington'schen Gesetze werden die Minister es vermeiden, die Cabinetsfrage zu stellen, so daß auch im Falle eines ungünstigen Votums die Existenz des Ministeriums von dieser Seite nicht bedroht sein wird. Das Cabinet will sich nicht zurückziehen, so lange es eine Mehrheit in der Deputirtenkammer hat. Daß ihm diese Mehrheit in der Budgetdiscussion untreu werden solle, läßt sich trotz der vorauszusehenden Reibereien nicht entfernt annehmen. — Der Minister des Innern hat der Pariser Presse eine Höflichkeit erwiesen. Er wird künftig den Abendblättern den auszüglichen Bericht der Kammersitzungen gratis zusenden. Das ist nicht Alles. Im Laufe des Nachmittags steht den Blättern ein besonderer Telegraphendraht zwischen Versailles und der Pariser Börse zu Gebot; der Minister hat für diesen Draht die Depeschengebühren um die Hälfte erniedrigt. — Gestern hat der Generalrath des Seinedepartements seine Session eröffnet; der bisherige Präsident, der Republikaner Léveillé, ist wiedergewählt worden. — Der Unglücksfall in Toulouse ist nicht so bedeutend als man nach den ersten Berichten annahm. Es sind 100 000 Pfund Pulver in die Luft gesprungen, aber dies Pulver war bei der letzten Ueberschwemmung beschädigt worden; man stand im Begriff, es einer Reinigung zu unterziehen. Nur ein Arbeiter, der sich im Magazin befand, ist verwundet worden. — Der Erfolg der Wallfahrt nach Lourdes gelegentlich der Krönung des Muttergottesbildes hat den Clerus anderer Diöcesen eifersüchtig gemacht. Der Erzbischof von Avignon sinnt auch auf eine großartige Kundgebung und zeigt in einem Hirtenbriefe an, daß die heilige Anna, die Mutter Mariä, in Apt, wo man ihre Reliquien seit undenklichen Zeiten aufbewahrt, feierlich gekrönt werden soll. — Wenn man der „Correspondance Universelle" glaubt, so wird eine Anzahl von Inhabern türkischer Loose einen Prozeß gegen die Banque de Paris anstrengen und die Einlösung der von dieser Bank gelieferten Loose zum Emissionspreise verlangen. — Der russische Botschafter Fürst Orloff ist gestern nach Paris zurückgekehrt.

Italien.

Rom, 24. Juli. Der Siegelbewahrer arbeitet zur Zeit an Gesetzprojecten, welche die Verhältnisse der Kirche und des Staates und die Organisation des Kirchen-Einkommens endgiltig regeln sollen, da laut Artikel 48 des Garantiegesetzes das Recht dazu dem Staate ausdrücklich vorbehalten ist. Wir dürfen von dem berühmten liberalen Rechtsgelehrten erwarten, daß auch diese Arbeit wie seine früheren zum Wohle des Landes beitragen, die Prärogative des Staates wahren und den mächtigen Einfluß der Jesuiten paralysiren wird. Das von uns kürzlich mitgetheilte, die Bestrafung der Priester betreffende Project findet in entschieden liberalen Kreisen ungetheilten Beifall. — Der König liegt jetzt bald im Valsafranca-, bald im Aosta-Thale dem edlen Waidwerk ob und wird nächstens die marokkanische Gesandtschaft im Schlosse zu Turin empfangen. — Hr. v. Keudell läßt die Geschäfte der Botschaft vom Legationsrath v. Ehrenthal fortführen und hat diesem, sowie dem Militär-Attaché, Hauptmann v. Philippsborn, und deren Familien das in Rocca di Papa zum Sommeraufenthalt gemiethete Landschloß, Palazzo Locatelli, zur Disposition gestellt. — In Mailand wird am 11. September d. J. der 5. Seidenraupenzüchter-Congreß eröffnet werden.

Türkei.

PC. Türkisch-Brod (in Türkisch Croatien). Bereits seit einiger Zeit machte sich im mohamedanischen Pöbel von Türkisch-Brod eine tiefergehende Bewegung bemerkbar. Der bekannte, ebenso einflußreiche als fanatische Hadschi Attif Sardanagitsch (bosnischer Renegat) hetzte und schürte die Leidenschaften des dortigen Pöbels gegen die gesammte christliche und andersgläubige Bewohnerschaft. Am 24. d. M. durchzog ein Haufe des niedrigsten moslemitischen Gesindels die Stadt unter Führung des obbenannten Sardanagitsch, stieß die furchtbarsten Drohungen gegen alle Ungläubigen aus und veranlaßte durch sein aggressives Benehmen mehrere christliche Bewohner Türkisch-Brod's, ihre Läden zu schließen und sich in das Innere ihrer Häuser zurückzuziehen. Die Ursache dieses unqualificirbaren Vorgehens war — wie sich heute herausstellt — die gestern erfolgte Vertheilung einer gewissen Anzahl grüner Fahnen. Das Bewußtsein der nahe bevorstehenden Entrollung der Fahne des Propheten gab diesem Pöbelhaufen die Veranlassung, ihren von den Hodschas bereits genügend entfesselten fanatischen Leidenschaften die Zügel schießen zu lassen und die Gesammtbevölkerung in erschreckender Weise zu bedrohen. Das sonderbarste an dieser Thatsache ist, daß diesmal selbst die jüdische Bevölkerung von Türkisch-Brod, die sonst von den Türken sogar in Schutz genommen wurde, ernstlich bedroht ist. Die österreichische Grenze ist selbstverständlich von den Türken stark bewacht, und wurden auch die an der Save liegenden Posten verstärkt. Nichtsdestoweniger gelang es acht der wohlhabendsten christlichen Kaufleute Türkisch-Brod's nach unsäglichen Gefahren und bedeutenden Bakschischs des Nachts auf österreichisches Gebiet zu flüchten, ihr bedeutendes Hab' und Gut und zum Theile selbst ihre Familien der Wuth der Moslims preisgebend. — Ein Baron Seckendorf ist von türkischen Wegelagerern auf der Straße von Türkisch-Brod nach Oesterreichisch-Brod überfallen und geplündert worden. Die Besatzung des nahegelegenen Grenzpostens sah dem Treiben dieser Wegelagerer, ohne einzugreifen, zu. Der Betroffene soll die Anzeige erstattet haben. Der Vorfall erregt hier das peinlichste Aufsehen.

Serbien.

PC. Belgrad, 25. Juli. Den wundesten Fleck unserer Armee bilden entschieden die mangelhaften Sanitäts-Einrichtungen. Die geringen Mittel des hiesigen Vereines zum „rothen Kreuz" reichen nicht hin, um den diesbezüglichen Bedürfnissen auch nur annähernd entsprechen zu können. Um so bedeutsamer ist die Hilfe, die uns vom Auslande geleistet wird. Mit Freude erfuhr man heute, daß der Professor der Moskauer Universitäts-Klinik, Fleroff, einen Sanitätstrain, mehrere Aerzte, vier barmherzige Schwestern, große Quantitäten Verbandzeuges, eine reichlich dotirte Feldapotheke, mehrere Tragbahren 2c. nach Belgrad abgeschickt hat. Auch die Petersburger „philantropische Gesellschaft" hat am 23. einen großen Transport mit Charpie, Verbänden, Instrumenten 2c. nach Serbien abgesendet. Die Odessaer Bevölkerung engagirte 25 Chirurgen, die dieser Tage nach Serbien abgehen dürften.

— 27. Juli. Fürst Milan ist heute an der Spitze seiner Kerntruppen nach Alexinatz abgegangen und übernimmt wahrscheinlich daselbst persönlich das Commando über die dort stehenden Truppen der Süd-Armee. — Gestern Nacht wurde eine Proclamation des Prätendenten Peter Kangiorgewicz an den Häusern angeschlagen: er komme als Patriot, Fürst Milan müsse beseitigt werden, im Felde herrsche Verrath, in der Regierung Intrigue. Alle Patrioten müßten sich jetzt vereinigen, um das Vaterland zu retten. Die Polizei hat die Proclamationen beseitigt. — Aus Rußland sind 20 barmherzige Schwestern, 10 Aerzte und 10 Assistenten eingetroffen.

Amerika.

General Custer, der am 25. Juni mit seinem ganzen Commando von den Indianern massacrirt wurde, war in Ispringen bei Pforzheim im Badischen geboren und als Kind mit seinen Eltern nach Amerika ausgewandert. Die Eltern ließen sich in New-Rumley in Harrison County, Ohio, nieder. Der talentvolle Knabe wurde durch Vermittlung des Congreßmitgliedes Bingham auf die Militärschule zu West-Point gesandt und beendete seine Studien mit dem Beginne des Bürgerkrieges. Als der Krieg beendet war, hatte sich der kaum fünfundzwanzigjährige Mann den Ruf eines der glänzendsten, wo nicht des brillantesten Reiter-Generals der Armee erworben. Sein eigentlicher Familienname war Küster.

— Castle Garden, der bekannte Landungsplatz aller Einwanderer in Newyork, ist am 6. Juli zum großen Theil ein Raub der Flammen geworden. Das auf der Südspitze von Newyork, auf der sogenannten „Battery" stehende kreisförmige Gebäude diente in früheren Jahren als Festung, wurde später von Barnum in einen Concertgarten umgewandelt und endlich 1854 für seine jetzige Bestimmung zum Landungsplatze der Einwanderer hergerichtet. Zur Zeit befanden sich ca. 200 Einwanderer im Gebäude, deren Habseligkeiten gerettet und für deren Unterbringung nach dem Feuer sofort Sorge getragen wurde. Vorläufig werden die unversehrten Nebengebäude zu Bureaus eingerichtet. Da die massiven Mauern des Hauptgebäudes fast unversehrt stehen geblieben sind und schon am nächsten Tage Arbeiter mit Wegräumung des Schuttes 2c. begannen, dürfte die Wiederherstellung des Gebäudes nicht lange auf sich warten lassen, und ist es sogar nicht unwahrscheinlich, daß der Staat bei dieser Gelegenheit die zu einer Erweiterung nothwendigen Gelder bewilligen wird.

Aegypten.

Alexandrien, 28. Juli. Der Khedive hat erklärt, sich dem Ausspruch der Mächte fügen zu wollen. Wenn dieser für die Competenz des internationalen Gerichtshofs gegenüber der Drina lautet, dann werde er sich dem Urtheil unterwerfen.

Danzig, 30. Juli.

L. Juni 1876. Die Sterblichkeit der Civilbevölkerung der Stadt Danzig hat mit der Zahl von 178 Todesfällen genau den auf den Juni entfallenden Durchschnitt der vorangegangenen dreizehn Jahre erreicht, während die Kindersterblichkeit sich beträchtlich höher gestellt hat. Dieselbe betrug im Durchschnitte 75 Fälle, in diesem Jahre aber 90. — In den fünf Bezirken der Stadt ist die Sterblichkeit eine sehr verschiedene gewesen: während die Bezirke II, IV, I und V in ihrem Antheile an der Gesammtsterblichkeit gegen ihren Antheil an der Gesammtbevölkerung um resp. 11,12, 2,24, 1,48 und 0,21 Procent zurückblieben, übertraf im Bezirk III der erstere den letzteren um volle 16 Procent. — An angeborener Lebensschwäche starben innerhalb der ersten vierzehn Tage nach der Geburt 17 Kinder, an Altersschwäche 3 Personen. — Obgleich die Zahl der am exanthematischen Typhus neu erkrankten im Juni nur etwa halb so groß als im Monat Mai, 50 gegen 102, war die Sterblichkeit an dieser Krankheit doch größer als im Monat vorher: es erlagen ihr 10 Personen. An Abdominaltyphus starb 1; 2 an Scharlach; an Diphtheritis 4; an Kindbettfieber 3 Frauen, eine vierte ebenfalls im Wochenbette, doch ist aus dem betreffenden Todtenscheine nicht zu ersehen, aus welcher Ursache. Der Keuchhusten forderte 1 Opfer. An Durchfall starben 23, atrophisch 16 Kinder. Der wärmeren Jahreszeit entsprechend sind die entzündlichen Krankheiten der Athmungsorgane zurückgetreten: ihnen erlagen 9 Personen. Auch die Lungenschwindsucht hat im Juni nicht so viel Opfer gefordert wie gewöhnlich; es starben daran 10. In 3 Fällen ist Entzündung des Gehirns und seiner Häute, und ebenso oft Mening. caebro spin als Todesursache angegeben. — Apoplektisch starben 8, an Herzfehlern 2 Personen. Durch Syphilis gingen 3, durch Krebskrankheiten 5 Menschen zu Grunde. Als Complicationen von Flecktyphus mit tödtlichem Ausgange kam 2 mal Säuferwahnsinn vor. — 4 Personen ertranken, 1 endete ihr Leben durch Vergiftung mittelst Phosphor. — Die Zahl der Todesfälle in den Vorstädten war sehr beträchtlich, sie betrug 70, und unter diesen 34 Kinder unter ein Jahr alt. (In Schidlitz und den dazu gehörenden Stadttheilen betrafen von 25 Todesfällen 21 Kinder unter einem Jahre.) — 5 Kinder starben an angeborener Lebensschwäche, 1 Person an Altersschwäche. Unter den Infectionskrankheiten sind Keuchhusten mit 1, Diphtheritis mit 4 Todesfällen aufgeführt. In 7 Fällen wird Kinderdurchfall als Todesursache angegeben; in je 1 Falle Atrophie, entzündliches Lungenleiden, Gehirnentzündung, Herzfehler, das Wochenbett und Krebs. Je 1 Person ertrank, kam im Feuer um, erschoß sich. — Von den 5 gestorbenen Soldaten gingen 2 durch Abdominaltyphus und 2 durch Gehirnaffectionen zu Grunde; 1 ertrank. — In der Stadt ereigneten sich 12, in den Vorstädten 4 Todtgeburten. — Die Anzahl der im Mai Geborenen betrug in der Stadt 270, in den Vorstädten 58. Da im Mai 191 resp. 57 Personen starben, so beträgt der Ueberschuß der Geborenen 79 resp. 1.

---

* Gelegentlich der Erdarbeiten, welche gegenwärtig auf der Kaiserlichen Werft behufs Herstellung eines Dockbassins vorgenommen werden, sind schon mehrfach sehr interessante Alterthümer an Waffen und Hausgeräthschaften aufgefunden worden. Der interessanteste und auch bei Weitem werthvollste Fund glückte jedoch

---

und Löhne reducirt; ja diese Calamitäten gehen bis in die Privatverhältnisse. Eine Dame, die in einer von Schülern der besten Gesellschaftskreise besuchten Schule unterrichtet, erzählte mir, daß der Unternehmer dieser Anstalt ihr schon seit Monaten den Gehalt schuldig geblieben sei. Er entschuldigt sich damit, daß die Eltern ebenfalls nicht zahlen, giebt ihr Schuldscheine und verzinst den Betrag mit zehn Prozent. Anderswo passirt es, daß notorisch reiche Leute die hier überall riesig angewachsenen Steuern zu zahlen verweigern. Das einzige Pfändungsmittel für Staat oder Gemeinde besteht in dem Verkauf der Grundstücke des Schuldners. Dieser Verkauf wird aber rückgängig, wenn der Schuldner innerhalb vier Jahren seine Steuerreste und hohe Zinsen dafür bezahlt. Der Schlaue rechnet sich aus, daß er mit dem Gelde in der Zeit weit mehr verdienen könne, daß unter solchen Bedingungen doch Niemand sein Haus kaufen wird, und der hochherzige Bürger der großen freien Republik läßt das Gemeinwesen darben, um dabei selbst ein Profitchen zu machen.

In St. Louis und ebenso in Chicago war Bürgermeisterkampf zur Zeit meiner Anwesenheit. Jeder Chef der Communalverwaltung wird auf zwei Jahre gewählt. Tritt er, oder wenigstens mit ihm eine andere Partei die Herrschaft an, so werden sofort alle, immer nur monatlich bezahlten Beamten abgesetzt und die Freunde des neuen Regenten für ihren Wühleifer mit den leer gewordenen Stellen belohnt. So ist es in dem Einzelstaat, so in der Gemeinde, so im ganzen Lande. Nun war im vorigen Jahre in St. Louis eine neue Partei durchgedrungen und in Chicago ebenfalls. Die Unterlegenen fochten die Wahlen als ungesetzlich, gefälscht oder überhaupt nicht zu Recht bestehend an. Beide Bürgermeister regierten gleichzeitig in Chicago, decretirt, nahmen alle Amtshandlungen vor, verhängten Strafen und erließen dieselben in Gnaden. In St. Louis scheint der neue Bürgermeister vorläufig allein gewirthschaftet zu haben. Aber in beiden Fällen hat jetzt eine höhere Instanz die Wahl anullirt und die alten Bürgermeister in ihre Aemter wieder eingesetzt. Die Contra-Revolution war nur eben in St. Louis eingetreten. Die von dem beseitigten Stadtregenten berufenen Beamten der Finanz-, der Bau- und jeder anderen Verwaltung sind fortgejagt, brodlos geworden, und die im vorigen Jahre ebenso vertriebenen Anhänger des alten sitzen wieder in ihren allerdings etwas magerer gewordenen Stellen. Fast ein volles Jahr ist aber mit diesem Kriege in's Land gelaufen; das hat den Sieg sehr geschmälert; denn nun muß im nächsten Jahre bereits wieder eine Neuwahl stattfinden, und wenn die heute Unterlegenen eifrig arbeiten, so könnten diejenigen, die jetzt an der Krippe sitzen, dann leicht wieder hungern müssen.

Die Gesammtrepublik hat und macht es nicht besser. Augenblicklich werden in den Großstädten des Westens große Haufen angesehener und einflußreicher Bürger der großen freien Republik verurtheilt, die meisten, weil sie den Staat um die enorme Brennereistoffe seit Jahren betrogen, einige weil sie ihren Einfluß mißbraucht haben, um pflichttreue Steuerbeamten vom Amte zu entfernen und sie durch gefälligere Creaturen zu ersetzen. Di Delegirten der großen Parteien treten in diesem Monate, die einen in Cincinnati, die andern hier in St. Louis zusammen, um jede ihren Candidaten für die Präsidentschaft in Vorschlag zu bringen. Die eine hat bereits einen reinen, aber, wie man sagt, unbedeutenden Mann vorgeschlagen. Die Partei-Unterschiede werden sich aber bei der definitiven Wahl diesmal völlig verwischen. Einem ehrlichen und möglichst energisch gegen alle gouvernementalen Schwindel Front machenden Mann würde die Mittelpartie den Sieg zubringen. „Wir nehmen den von beiden, der am wenigsten fühlt" sagen die Pessimisten in dieser Muster-Republik. Tilden würde, wenn die Demokraten ihn aufstellen, mehr Aussichten haben als Hayes, er ist als Gouverneur von Newyork scharf gegen die Betrüger vorgegangen und außerdem reich, braucht's also nicht, wie die Leute hier sagen. Dagegen meinen andere wieder, die republikanische Partei habe sich bereits an der allgemeinen Krippe satt gegessen, die demokratische sei aber noch hungrig. Nach solchen Gesichtspunkten discutirt man vielfach öffentliche Fragen von höchster Wichtigkeit.

gestern und vorgestern einigen Arbeitern bei dem Bagger im Dockbassin. In einer Tiefe von 4½ bis 5½ Mm. unter dem mittleren Wasserstande der Weichsel fanden dieselben nämlich bis jetzt 47 Goldstücke von der Größe eines Dukaten. Die Münzen sind in ihrem Gepräge noch sehr gut erhalten, sie tragen die Jahreszahlen 1596 und 1597 und scheinen Niederländischen Ursprungs zu sein.

* Die Chausseebau-Commission des Provinzial-Ausschusses hat sich in der in der vorigen Woche stattgehabten zweitägigen Sitzung mit dem Wegebau-Reglement und der Organisation der Baubezirke der Provinz beschäftigt. Wie wir hören, war man in der Commission einmüthig der Meinung, daß es im Interesse der Provinz dringend wünschenswerth sei, mit dem 1. Januar 1877 die früheren Staatschausseen, welche nach dem Dotationsgesetz auf die Provinz übergegangen sind, in eigene Verwaltung zu übernehmen. Der gegenwärtige Zustand — die Verwaltung der Chausseen durch die Staatsbehörden für Rechnung der Provinz — ist für beide Theile ein sehr unerwünschter und mit vielen Uebelständen verbunden. Die Chausseebau-Commission hat sich daher schon jetzt mit der Organisation der provinziellen Bauverwaltung beschäftigt und schlägt vor, 10 Baubezirke zu bilden (4 in Westpreußen und 6 in Ostpreußen). An der Spitze jedes Baubezirks steht ein Landesbauinspector. In den größeren Baubezirken, u. A. auch im Danziger (der die Kreise Danzig, Neustadt, Carthaus und Berent umfassen soll), wird dem Landesbauinspector ein Wege-Inspector, der nicht am Wohnorte jenes seinen Amtssitz hat, beigegeben. Die Uebernahme der Chausseen soll nach dem Vorschlage der Chausseebau-Commission mit dem 1. Januar 1877 erfolgen und zwar auf die Organe der Provinzial-Verwaltung. Der im Provinzial-Landtage gestellte Antrag der Abgeordneten Baron v. Hüllessem und Feyerabend, mit den Kreisen wegen der Unterhaltung ein Abkommen zu treffen, hat sich bis jetzt für unausführbar erwiesen. Bekanntlich war schon im März Seitens des Herrn Landesdirectors bei den Kreisen angefragt. Die eingegangenen Antworten sind mit im Promemoria des oberen Landesmeliorations-Inspectors Krah, welches den Provinzial-Landtagsmitgliedern zugeht, vorgelegt. Aus denselben ergiebt sich, daß von den 59 Kreisen der Provinz 7 keine Staatschausseen haben, von den übrigen sich aber nur 34 zur Uebernahme bereit erklärt haben und zwar unter den verschiedensten Bedingungen. Namentlich zeigt die Höhe der Forderungen bei den einzelnen Kreisen sehr bedeutende Verschiedenheit: von 303 Mark für Kilometer und Jahr (Kreis Sensburg) bis 3600 Mark (Kreis Schwetz). Das Promemoria hält eine Decentralisation der Verwaltung für wünschenswerth, hebt aber hervor, daß eine Zerstückelung der einzelnen Chausseelinie auf mehrere Kreise zu vermeiden sei und daß eine Uebertragung auf einen längeren Zeitraum von wenigstens 15—20 Jahren nothwendig sei, schon um in richtigster Weise die Höhe der für die Verwaltung beanspruchten Entschädigungssummen bestimmen zu können. Die Provinzialverwaltung wird bestimmte Bedingungen für die Chausseeunterhaltung vorschreiben und die Innehaltung derselben controlliren müssen. In ihrem gegenwärtigen Zustande — schließt das Promemoria — muß die Frage der Uebertragung der Staatschausseen auf die Kreisverbände als nicht spruchreif bezeichnet werden.

* Mit Eröffnung der Eisenbahnstrecke Marienburg-Dt. Eylau am 1. August kommen in Wegfall die Personenposten zwischen Marienburg und Marienwerder, von Marienburg nach Stuhm, von Marienwerder nach Rosenberg, von Dt. Eylau nach Marienwerder und nach Rosenberg, von Lessen nach Rosenberg, ferner die Botenpost von Altmark nach Stuhm und die Station für alles Postfuhrwerk in Stuhm. — Die Personenpost Altfelde-Rosenberg wird getheilt in Personenposten Altfelde-Christburg und Christburg-Rosenberg. — Dagegen werden neu eingerichtet: eine täglich zweimalige Personenpost Marienwerder-Riesenburg (Beförderungszeit: 2. St. 20 Min.); eine tägliche Personenpost Marienwerder-Stuhm (Beförderungszeit: 2 St. 25 Min.); ein täglich zweimaliges Privatpersonen-Fuhrwerk Mlecewo-Stuhm (Beförderungszeit: 50 Min.); eine täglich zweimalige Botenpost mit unbeschränkter Fahrpostbeförderung zwischen Mlecewo und Altmark (Beförderungszeit 40 Min.); eine tägliche Personenpost Freystadt-Rosenburg (Beförderungszeit: 1 St. 26 Min.); eine tägliche Personenpost Rosenberg-Christburg (Beförderungszeit: 2 St. 40 Min.).

— Gemeinde-Behörden und landwirthschaftliche Vereine sollen darüber befragt werden, ob sich der Erlaß einer Polizeiverordnung empfehle, welche die Grundbesitzer und Pächter verpflichte, auf ihren Feldern alljährlich bis zu einem bestimmten Termine die in den letzten Jahren überall emporwuchernde gelbe Wucherblume vernichten zu lassen.

Bischofstein, 26. Juli. Die vier Schulschwestern (Katharinerinnen), welche bisher die hiesige katholische Mädchenschule geleitet hatten, verließen gestern unsern Ort. Von der katholischen Bevölkerung waren zu ihrem Abschiede Ovationen verschiedener Art veranstaltet.

Elbing, 28. Juli. Wie der „E. Z." mitgetheilt wird, nimmt der Prozeß in Sachen der „Westpreußischen Eisenhütte" selbst während der Gerichtsferien seinen ungestörten Verlauf, und wird von dem ausschließlich mit der Angelegenheit betrauten Hrn. Gerichtsrath Scheda die Voruntersuchung mit der größten Energie betrieben. Sämmtliche in unserer Stadt ermittelten Inhaber von Actien sind vorgeladen, über die Zeit des Ankaufs der Papiere, etwaige Einwirkung von Seiten Betheiligter und namentlich darüber vernommen worden, ob ihnen bei Erwerb der Papiere die falschen Prospecte und Exposé's maßgebend gewesen sind. — In der gestrigen Magistratssitzung wurde der hiesige Polizei-Secretär, Hr. Fägenstädt, zum zweiten Polizei-Inspector gewählt.

Strasburg, 27. Juli. Auf dem von 20 Mitgliedern besuchten Kreistage am 24. d. M. wurden zunächst die Anordnungen getroffen, welche zur Vornahme der im November behufs regelmäßigen Ergänzung des Kreistages stattfindenden Wahlen nothwendig sind. Die Zahl der Kreistags-Abgeordneten wurde nach Maßgabe der Bevölkerung auf 33 festgestellt. Davon wurden vertheilt 7 auf die Städte, 13 auf den Großgrundbesitz und 13 auf die Landgemeinden. Von den Städten erhalten Strasburg 3, Lautenburg 2, Gollub und Gurschno je 1 Abgeordneten. Auf den Bericht des Kreistags-Abgeordneten Bieling-Hochheim über das Ergebniß der am 22. April d. J. in Graudenz abgehaltenen Berathung über eine daselbst zu gründende Taubstummen-Hilfsanstalt genehmigte der Kreistag einstimmig auf die Dauer von 8 Jahren für 4 Zöglinge die ungefähr berechnete Beitragssumme von 1062 M. jährlich. Der Kreistag bestimmte gleichzeitig diejenigen vier Kinder, welche in der Anstalt zu Graudenz zunächst Aufnahme finden sollen. — In unserer Nachbarstadt Gurschno bereitet man eine Petition vor, in welcher der Justizminister gebeten wird, dort eine stehende Gerichts-Commission einzusetzen; auch auf die Errichtung einer Telegraphenstation hofft man in Gurschno. Die Chaussee von Bartnitzka bis Gurschno ist in der Ausführung begriffen und wird im nächsten Jahre fertig werden. So vereinigen sich verschiedene Umstände, welche unserer so schön gelegenen Nachbarstadt Gurschno wohl einigen Aufschwung verleihen werden. (Ges.)

Thorn, 28. Juli. Der General-Gouverneur der Weichsellande, v. Kotzebue, passirte gestern, auf der Rückreise nach Warschau begriffen, den hiesigen Bahnhof. Der Gouverneur wurde in Alexandrowo und Wloclawek von den Bürgern festlich empfangen und unterhielt sich mit denselben, von dem ihm bereiteten Empfang angenehm berührt, auf das Leutseligste. (Th. Ostd. Ztg.)

Vermischtes.

— Das von den Meiningern für nächstes Frühjahr projectirte Gastspiel in London wird sich nicht realisiren und ist Herr Oberregisseur Ludwig Chronegk, nachdem die Unterhandlungen daselbst abgebrochen, bereits nach dem Continent zurückgekehrt. Der wesentliche Grund, weshalb eine Einigung mit der Londoner Theaterdirection nicht erzielt worden, bestand darin, daß letztere die in Deutschland allgemein übliche Clausel: „Landestrauer, Brand, Krieg, politische Unruhen ꝛc. lösen den Vertrag" nicht in den Contract aufnehmen wollte, und hielt es Herr Chronegk. in Anbetracht der ungewissen politischen Verhältnisse für gerathener, keine bindenden Verpflichtungen für das nächste Jahr einzugehen. Die Meininger werden zunächst vom 15. September bis 10. October am Hoftheater in Dresden und vom 15. October bis 15. November am Lobetheater in Breslau gastiren.

Dortmund, 26. Juli. Auf der Zeche „Unser Fritz" bei Wanne hat gestern ein bedeutendes Grubenunglück stattgefunden. Durch eine Explosion schlagender Wetter sind der Steiger Kerkhof und 5 Grubenarbeiter getödtet und 8 Personen mehr oder minder schwer, jedoch dem Anscheine nach nicht lebensgefährlich verwundet.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Geburten: Hauszimmerges. Jacob Bliesnack, T. — Arbeiter Johann Schwichtenberg, S. — Arbeiter Johann Carl Ferdinand Schumann, T. — Arbeiter Johann Friedrich Kunkel, S. — Arbeiter Jacob Blockus. T.

Aufgebote: Post-Assistent Herm. Emil August Carl Jaster mit Louise Auguste Wilhelmine Michaelis. — Arbeiter Alexander Jacob Wolszon mit Franziska Wrosch.

Heirathen: Maurer Robert Georg Philipp Karpinski mit Johanna Caroline Fröhlich. — Schneiderges. Michael Carl Budruß mit Anna Marie Schlifsky. — Feilenhauer Oscar Herrm. Kemmter mit Bertha Jeanette Tibbe.

Todesfälle: S. d. Arb. Johann Jacob Wischnewski, 14 W. — S. d. Weißgerbermeisters Gustav Neumann, 7 M. — T. d. Sattlers Max Krönke, 5 M. — Gastwirth Adolf Gottke, 48 J. — Auguste Munski, geb. Milewczik, 23 J. — S. d. Töpfergesellen Ferd. Gottl. Schumacher, 9 M. — Johanna Schäfer, 47 J. — 1 unehel. Knabe, 14 W.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 29. Juli. Wind: N

Gesegelt: Kristine Emanuel, Sievertsen, Stavanger; Diogenes, Behrens, Bremen; beide mit Getreide. — Wilhelmine, Dierks, Bremen; Garibaldi, Haack, Kiel; beide mit Holz.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Juli.

		Crs.v.28.			Crs.v.28.
Weizen gelber			Pr. 4½ consl.	104,90	104,90
			Pr. Staatsschldſ.	94	93,70
Juli-August	—	—	Wſt. 3½% Pfdb.	84,30	84,40
Sptbr.-Oct.	193,50	189,50	do. 4% do.	95,50	95,50
Roggen			do. 4½% do.	102	102
Juli	146,50	144,50	Berg.-Märk.Eisb.	81,20	81,40
Sptbr.-Oct.	151,50	149,50	Lombarden ex.Cp.	124 50	125
Petroleum			Franzosen	44250	445.50
℔ 200 ℔			Rumänier	14,70	15,10
Sptbr.-Oct.	30,50	31,80	Rhein. Eisenbahn	115,20	115,20
Rüböl Sept.-Oct.	64,40	64,20	Oester. Creditanſt.	23250	235,50
April-Mai	—	65,10	Danz. Bankverein	120	120
Spiritus loco			Oeſt. Silberrente	56,75	56,90
Juli-August	47,70	47	Ruſſ. Banknoten	266,75	266,90
Sptbr.-Oct.	48,60	47,70	Oeſt. Banknoten	65,25	164,90
Ung. Schatz-A. II.	80,30	80,50	Wechſelcrs. Lond.	20,41⁵	—

Ungar. Staats-Ostb.-Prior. E. II. 57,10.

Fondsbörse ruhig.

Die fettgedruckten Notirungen bei Lombarden, Franzosen und Oesterr. Credit-Anstalt sind Augustcurse.

Meteorologische Depesche vom 29. Juli.

Uhr.		Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
8	Thurso	745,7	WNW	stark	h. bed.	12,2	1)
8	Valentia	761,2	W	schwach	—	—	
7	Yarmouth	757,4	WNW	stark	h. bed.	15,0	
8	St. Mathieu	764,0	W	leicht	bed.	16,0	2)
8	Paris	763,2	W	schwach	h. bed.	17,3	
7	Helder	755,2	W	frisch	wolkig	16,3	
8	Copenhagen	749,4	SSW	leicht	bed.	16,8	
7	Christiansund	742,7	SW	schwach	h. bed.	15,3	3)
7	Haparanda	747,3	SO	mäßig	bed.	13,6	
8	Stockholm	753,4	SSO	mäßig	bed.	15,2	4)
7	Petersburg	760,6	SW	stille	wolkig	14,4	
7	Moskau	765,2	SW	stille	klar	14,8	
8	Wien	757,0	SW	stille	heiter	20,2	
8	Memel	757,5	SO	schwach	wolkig	16,2	5)
8	Neufahrwasser	754,0	S	stark	bed.	20,5	6)
8	Swinemünde	752,4	S	leicht	bed.	17,6	7)
8	Hamburg	753,8	W	mäßig	wolkig	16,6	8)
7	Sylt	751,1	W	frisch	h. bed.	16,8	9)
7	Crefeld	758,8	WSW	frisch	wolkig	16,6	10)
7	Cassel	756,4	S	schwach	heiter	16,2	11)
7	Carlsruhe	750,6	SW	frisch	heiter	20,6	
7	Berlin	754,5	SSW	schwach	heiter	19,3	12)
7	Leipzig	755,4	NW	leicht	wolkig	19,8	
8	Breslau	756,6	SO	frisch	heiter	20,3	

1) See fast unruhig, böig. 2) Seegang leicht. 3) Seegang leicht. 4) Gestern Regen. 5) Seegang leicht. 6) See ruhig. 7) See ruhig, Gewitter. 8) Nachts Regen und Wetterleuchten. 9) Nachts Regen. 10) Nachts Gewitter und Regen. 11) Gestern Abends Wetterleuchten und Gewitter. 12) Nachts Regen.

Im SW. ist das Barometer gestiegen, ebenso in Stockholm, wo das gestrige Minimum verschwunden ist. Dagegen ist das starke Minimum auf dem Ocean gegen das Nordkap fortgeschritten und hat sich jenem parallel ziehend und an Tiefe zunehmend, ein partielles Minimum von Frankreich nach dem Skagerak fortgepflanzt. In der Nacht scheint das Letztere NW.-Deutschland passirt zu haben, begleitet von leichtem Gewitter und starken Regenschauern und Aenderung des Windes aus leichtem SSO. in frischen SO. und W., seitdem steigt das Barometer in Hamburg wieder. Auf der Nordsee und in SW.-Deutschland wehen heute meist starke westliche Winde, auf dem Canal mäßiger West, im Ostseegebiet südliche Winde leicht bis stark. Die Temperatur ist in Deutschland und Dänemark gestiegen.

Deutsche Seewarte.

Bekanntmachung.

Nach den Bestimmungen des hieselbst im Jahre 1896 verstorbenen **Casper Laser Stein** und dessen Ehefrau **Kosche geb. Joachim** sollen aus der von denselben gegründeten Stiftung arme jüdische Mädchen aus den Familien der genannten Eheleute bei ihrer Verheirathung Aussteuern von je 300 M. erhalten. Es sind gegenwärtig Mittel zur Gewährung solcher Aussteuer vorhanden und werden Bewerber aufgefordert, sich unter Führung des Nachweises ihrer Verwandschaft mit den Stiftern bei dem unterzeichnetem Magistrat binnen 4 Wochen zu melden.

Deutsch Eylau, den 22. Juli 1876.

Der Magistrat
als Verwalter der Laser Steinschen Aussteuer-Stiftung.

Bekanntmachung.

Die Zinkdeckung und die Klempnerarbeiten der Schiffbau-Werkstatt No. III. soll in Submission vergeben werden.

Lieferungsofferten sind versiegelt mit der Aufschrift „Submission auf Lieferung von **Klempnerarbeiten**" bis zu dem

am 11. August d. J.
Mittags 12 Uhr,

im Bureau der unterzeichneten Behörde anberaumten Termine einzureichen.

Bedingungen, welche auf portofreie Anträge gegen Erstattung der Copialien abschriftlich mitgetheilt werden, liegen im Hafenbaubureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 28. Juli 1876.

Kaiserliche Werft.

Nothwendige Subhastation.

Das dem **Oscar von Schmude** gehörige, in Jamen (Kreis Carthaus) belegene, im Grundbuche Blatt 21 verzeichnete Freischulzengrundstück soll

am 21. September 1876,
Nachmittags 2 Uhr,

in Jamen an Ort und Stelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 22. September cr.,
Mittags 12 Uhr,

in unserm Gerichtshause, Zimmer No. 1, verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks: 81 Hektar 84 Ar 80 □-Meter, und 65 Ar 10 □-Meter.

Der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden: 123,29 Rℓ und 0,95 Rℓ

Der jährliche Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden: 126 M.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Geschäftshause Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Carthaus, den 16. Juli 1876.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (7071)

Concurs-Eröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Thorn,
1. Abtheilung, (7063
den 27. Juli 1876, Nachmittags 6 Uhr.

Ueber das Vermögen der Geschwister **Selma** und **Martha Penningh** zu Thorn ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 8. Juli 1876 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann M. Schirmer hier bestellt. Die Gläubiger der Gemeinschuldnerinnen werden aufgefordert, in dem

auf den 10. August 1876,
Mittags 12 Uhr,

in dem Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar, Herrn Kreisgerichts-Rath Plehn anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Bestellung des definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von den Gemeinschuldnerinnen etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihnen etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an dieselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **31. August 1876** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinschuldnerinnen haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **6. Sept. 1876** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 9. Sept. 1876,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem genannten Commissar im Sitzungssaale des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte und Justizräthe Schrage, Jacobson, Pancke, Warda und Reichert, zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Die heute Morgen 9 Uhr in Zoppot erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Julie**, geb. **Petersen**, von einem kräftigen gesunden Töchterchen zeige ich hierdurch ergebenst an.

Danzig, den 29. Juli 1876.

A. W. Müller, Ingenieur.

Heute früh entschlief sanft in Folge eines längeren Lungenleidens unser theurer Stief- und Schwiegervater **Adolf Gottke** in seinem fast vollendeten 49. Lebensjahre. Diese traurige Nachricht allen Freunden und Bekannten.

Danzig, den 29. Juli 1876.

Die Hinterbliebenen.

Nachdem ich in Berlin u. Leipzig zur Gesang- und Clavier-Lehrerin ausgebildet worden bin, auch bereits vieljährige Erfahrung im Unterrichten besitze, habe ich mich hier als Lehrerin niedergelassen.

Näheres bei Frau Justizräthin **Walter**, Lastadie 39b., in den Vormittagsstunden von 11—1 Uhr.

Marie John.

Militair-Pädagogium

Berlin,

Christinenstr. Vorber. z. **Offiz.-, Fähnr.-, Freiw.- 2c. Examen.** Vorzügl. Lehrkräfte, für Artill. Separ-Course in Math., gute und billige Pension. Prosp. d. d. Direction **v. Rudolphi**, Major z. D. **Höhne**, Director.

Für die Toilette.

Die rühmlichst bekannte und allgemein beliebte Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-, Toiletten- und Bäderseife aus der Fabrik des Hoflieferanten Joh. Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstr. 1, von den meisten wissenschaftlichen Instituten mit der goldenen und silbernen Preismedaille prämiirt, wird wegen ihrer sehr vortheilhaften Einwirkung auf die Haut von den Consumenten immer mehr geschätzt, indem sie das beste Mittel gegen Hautpickel, Röthe, Flechten, Finnen und leichte Hautausschläge, sowie gegen das Zittern der Glieder ist. In Originalverpackung à 50, 75 Pf. und 1 Mark pr. Stück.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3, in Dirschau bei **Otto Sänger**, in Pr. Stargardt bei **J. Stelter.**

Wirklich echten

Franzbranntwein

in Flaschen und ausgewogen empfiehlt

die Droguen-Handlung von

Hermann Lietzau,

Holzmarkt 1.

Wichtig für Bierbrauereien!

Feinste **böhm. Fichtenpeche** p. 100 Ko. ℳ. 40—45 liefert die **Pechsiederei Schöbritz** bei **Aussig** (Böhmen).

Bestes Hustenmittel

Trauben-Brusthonig

von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Klassen empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolg a Flasche 1, 1½ und 3 Mark,

in **Danzig** bei

Richard Lenz,

Parfümerie- und Droguen-Handl., Haupt-Depot, Brodbänkeng. 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse, ferner bei **Magnus Bradtke**, Colonial- und Delicateßwaaren-Handlung, **Ketterhagergasse No. 7, Ecke des Vorstädt. Graben**, u. **J. G. Amort**, Colonial- und Delicateß-Handlung, **Langgasse No. 4, Ecke der Gr. Gerbergasse.**

Alfenide-

Messer, Gabeln, Löffel,

werden durch Massenfabrikation jetzt so billig erzeugt, daß ich im Stande bin dieselben pro Dutzend Besteck mit 36 ℳ. zu liefern oder bei Bezug einzelner Sorten pro Messer 1 ℳ., Gabel 1 ℳ., Löffel 1 ℳ.; ich versende dieses Fabrikat an Privatleute und Restaurationen zu diesem Preise und mache Wiederverkäufer u. Alfenide-Geschäfte, welche für diesen Artikel noch keine solch billige Bezugsquelle haben, darauf aufmerksam, mit mir in Verbindung zu treten, da ich selbst bei diesem Preise an größere Geschäfte noch einigen Rabatt gewähre.

Hermann Baum,

Sprottau in Schl.

7050) Baumsche Str.

Probsteier Roggen,

hier nachgebaut, Minimal-Gewicht 130 ℔. holst. offerirt zur Saat à 200 ℳ. per 1000 Kilo.

Wirthsch.-Amt **Senslau** per Hohenstein, Kreis Danzig.

Lehrern oder sonstigen an ihrem Domicil bekannten soliden Personen, kann der Verkauf eines überall gangbaren und couranten, leicht verkäuflichen Gebrauchs-Artikels unter Vergütung einer Provision übertragen werden. Dieser Nebenverdienst erfordert weder viel Zeit noch Fachkenntniß. Anerbietungen sind innerhalb 8 Tage franco unter Chiffre **S. S. 500** postlagernd Carlsruhe (Baden) einzureichen.

Die

Maschinenfabrik und Kesselschmiede

von

R. Wolf

in Buckau-Magdeburg

baut seit 13 Jahren als Specialität

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationaire Betriebe.

Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt.

Färber und Gerber-Artikel. Dampfmühlen-Fabrikate. Gem. Hölzer, Mostrich, Reisgries, Glasur für Ofenfabriken. **Colonial u. Thee-Lager.**

Bernhard Braune,

DANZIG.

Großes Lager von Farben, Firnissen, Lacken. Weinessigsprit, Aether, Tinten 2c. eigener Fabrik. **Technische Artikel. Brennstoffe. Artikel zur Wäsche. 2c. 2c.**

Schmidt's

Affen- und Hunde-Theater

nebst

Kunstreiterei en miniature

auf dem Heumarkt zu Danzig.

Heute Sonntag, den 30. Juli:

die ersten zwei großen Eröffnungsvorstellungen.

Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten 7½ Uhr.

Vorführung von 64 verschiedenen vierfüßigen Künstlern: Affen, Hunden, japanesischen Miniaturpferden und den beiden Wunderziegen.

Das Tages-Programm befindet sich auf den Austrage-Zetteln.

Montag, den 31. Juli, und Dienstag, den 1. August: **täglich eine Vorstellung.** Anfang 7¼ Uhr. (7083

Amerikanische Rasen-Handmähmaschinen

Cöln 1875. **„PHILADELPHIA",** Erster Preis.

Gartenmöbel, Garten- u. Feuerspritzen, Pumpen, Erdbohrer

empfehlen

Glinski & Meyer,

Danzig, Vorstädtischen Graben No. 33 a.

Prospecte gratis und franco.

Die Bernsteinlack-Fabrik

von

Pfannenschmidt & Krüger,

Danzig,

empfiehlt ihre sämmtlichen Lacke, sowie Siccativ, Leinöl und Firniß (hell und dunkel) Specialität:

Fußbodenlacke, trocken in 6 Stunden.

Niederlage für Danzig zu Fabrikpreisen allein bei Albert Neumann, Langenmarkt No. 3.

Die Eisengießerei u. Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen

von **T. Klemm**, Dirschau,

empfiehlt ihr Lager selbstgefertigter dauerhafter Fabrikate zu soliden Preisen, als: **Roßwerke, Dresch- und Häckfel-Maschinen, Hungerharken, Säe- und Mähe-Maschinen, Kleckarren** 2c. 2c. Reparaturen jeder Art werden gut, schnell u. billig ausgeführt.

Niederlage der Berliner

Harz-Oel- und Bernstein-Farben

laut Musterbuch zu Fabrikpreisen,

Dachdeck- und Bau-Materialien

empfiehlt billigst und versendet Musterbücher und Preis-Courante franco

Johann Prey, Danzig, Heiligegeistgasse 66.

Dr. Behrend's Soolbade-Anstalten im Sool- und Seebade Colberg

bieten zur 2. Saison jetzt wieder frei werdende Wohnungen mit vorzüglicher Restauration. Auch Kinder können in das Pensionat wieder aufgenommen werden. Gefällige Anfragen sind zu richten an den dirig. Arzt der Anstalten, **Stabsarzt a. D. Dr. Nötzel** oder die **Besitzerin Frau Dr. Behrend.**

Echtes Colberger Badesalz ist stets vorräthig. (6153

Guano der Peruanischen Regierung.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, dass nach Verfügung der Peruanischen Regierung die Preise für den

direct importirten Peru-Guano,

ab Lager hier unverändert die folgenden sind:

ℳ. 255. — bei Abnahme von 30,000 Kilo und mehr,
„ 280. — „ „ „ unter 30,000 Kilo

pr. 1000 Kilo brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichsmünze.

Den aufgeschlossenen Peru-Guano

in sofort verwendbarer Pulverform, unter Garantie eines Gehaltes in demselben von

8% gegen Verflüchtigung geschütztem Stickstoff und
9% leicht löslicher Phosphorsäure,

notiren wir ab Lager hier

ℳ. 285. — bei Abnahme von 30,000 Kilo und mehr,
„ 300. — „ „ „ unter 30,000 Kilo.

pr. 1000 Kilo brutto, incl. Säcke, excl. Verladungsspesen, gegen comptante Zahlung in Reichmünze.

Ueber sonstige Verkaufsbedingungen etc. ertheilen wir auf Anfrage gern Auskunft.

Hamburg, den 15. Juli 1876.

Ohlendorff & Co.,

alleinige Agenten der Herren Dreyfus Frères & Cie in Paris (Contrahenten der Peruanischen Regierung) für den Verkauf des Peruanischen Guano in ganz Deutschland und dem Norden

und ausschliesslich autorisirte Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano für ganz Europa und die Colonien.

Schlosser's Weltgeschichte erscheint jetzt wieder in einer neuen Ausgabe in Lieferungen a 50 ₰. Abonnements nimmt für Danzig die L. Saunier'sche Buchhandlung (A. Scheinert) entgegen.

Kinder (Mädchen), welche die hiesigen Schulen besuchen, finden eine anständ. Pension, auf Wunsch Beaufsichtigung d r Schularbeiten u. Musik. Adr. werden unter 7034 in der Exp. d. Ztg. erb.

Hundegasse 102 ist ein werthvolles eschenes Mobiliar, diverse Sophas, Rollsessel, Spiegel, Marmortische, ein Kronleuchter zu 29 Kerzen, Regulatoren und Lampen zu verkaufen. Zu besehen von 1—2 Uhr.

Direct aus dem Walde Krissau und franco Haus offerire trockenes

Kiefern-, Buchen- und Eichen-Brennholz billigst.

Bestellungen werden in meinem Comtoir **Brodbänkengasse No. 12 u. Feldweg No. 1** entgegen genommen.

Wilh. Wehl.

Zwei gut erhaltene

Getreidemähmaschinen

von Samuelson stehen billig zum Verkauf in **Alt-Janischau** bei Pelplin.

Ein sehr elegantes Polisand.-Pianino ist billig zu verkaufen **Altst. Graben No. 65, 2 Tr.**

Eine Trakehner Stute,

frommes Reitpferd, hellbraun, 5 Jahre alt, 6 Zoll hoch, steht für 2000 Mark zum Verkaufe.

Wo? sagt die Exped. dieser Ztg. (6703

Zwei starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf bei **Miran** in Zuckau.

Ein leichter Spazierwagen billig zu verkaufen Holzgasse No. 8. (7069

---

100 junge Mutterschafe sind verkäuflich auf dem Dom. Zdrewen per Vietzig.

Shropshire Stammschäferei, Lammershagen

bei Seelent, Holstein.

Das Shropshire-Schaf bietet für Geest- oder Höhe-Gegenden bei gleich guten Eigenschaften größeres Gewicht an Fleisch und Wolle als das Southdown. Es stehen 1½ jährige Böcke zum Verkauf. Die Heerde ist vielfach prämiirt.

J. Wm. Berndes.

Eine Forst

von 526 Morgen Kiefernholz und eine **Parzelle** von ca. 60 Morgen Eichen-, Buchen- und Birken-Nutzholz ist in **Poblotz** bei Smazin zu verkaufen.

Guts-Verkauf.

Ein Gut von 1000 Morgen, davon 40 Morg. 2-schnittige Wiesen, das Uebrige Ackerland unter dem Pfluge, ebene Lage, Aussaaten 360 Scheffel Weizen u. Roggen, 50 Scheffel Gerste, 80 Scheffel Erbsen, 60 Scheffel Hafer 2c., 80 Morgen Kartoffeln, Inventarium: 18 Pferde, 30 Milchkühe, 6 Stück Jungvieh, 500 Schafe, Schweine 2c., Gebäude gut, Lage: 1½ Meilen zum Bahnhof, an der Chaussee, Abgaben: Grundsteuer 82 ℛ. 21 Sgr. 5 ₰, Hypotheken fest, soll für 75,000 ℛ., bei 10,000 ℛ. Anzahlung verkauft werden. Die Saaten stehen vorzüglich.

Näheres bei

Deschner in Danzig, Häkergasse No. 1,

NB. Güter jeder Größe werden daselbst zum Ankauf nachgesen.

Parzellirung des Ritterguts Poblotz.

Mein im Kreise Neustadt belegenes, 3600 Morgen großes Rittergut Poblotz werde ich am Donnerstag, **den 10. August**, parzellenweise auf dem Gutshofe daselbst verkaufen.

v. Dombrowski-Waldeck.

Für meine Apotheke suche ich zum 1. Octbr. unter günstigen Bedingungen

einen Eleven.

P. Hoffmann,

6183) **Culm a. W.**

In einer feinen Familie finden noch einige Pensionäre mosaischen Glaubens Aufnahme. Auch wird auf Wunsch in allen Wissenschaften Nachhilfe ertheilt. Näheres Hundegasse 7, 3 Tr.

Eine französische Bonne (gesetzte Persönlichkeit) weist zum 1. October nach **J. Hardegen**, Heiligegeistgasse 100.

Discretion im strengsten Sinne!

Ein junger, fein gebildeter Kaufmann von angenehmem Aeussern sucht eine Gattin mit Vermögen, welches in Kurzem flüssig sein kann, um das wirklich blühende Geschäft, dessen Mitinhaber derselbe ist, für alleinige Rechnung zu übernehmen. Schönheit nicht, wohl aber möglichst einfacher Sinn und die nöthige Bildung sind Erforderniss. Junge Damen, besonders Waisen und kinderlose Wittwen bis zum 25. Lebensjahre belieben zur Veranlassung weiterer Schritte vermittelst der Eltern oder Vormünder Offerten sub **J. K. 4476** an **Rudolf Mosse, Berlin S. W.** bis zum 15. Aug. cr. einzureichen.

Ein alleinstehender Herr oder eine Dame wird in einer anständigen Familie, ¼ Meile von Danzig, Omnibus-Verbindung, vom 1. October, auch früher, gegen mäßiges Honorar in Pension gewünscht. Näheres St. Petri-Kirchhof No. 9, in den Vormittagsstunden.

Als Agenten (Hausirer)

können gebildete, tüchtige Leute die Woche 30—50 ℳ. sicher und leicht verdienen. Näheres im Haupt-Depot: **Liegnitz**, Haagstraße 15, bei **F. A. Herrmann.**

Heiraths-Partien

vermittelt **verschwiegen** Institut **Germania, Breslau**, Schwertstraße 6.

Ein möblirtes Zimmer

ist Hundeg. 49, 2 Tr. h., z. 1. Aug. z. vermieth.

Hundegasse ist die Beletage von 5 Zimmern mit sehr eleganter Decoration nebst allem Zubehör, sowie 3 Zimmer im Hochparterre, welche auch zum Bureau oder Comtoir passend, mit practischer Wasserheizung, zusammen od. getheilt zum 1. Oct. zu vermiethen. Das Nähere Langgasse 38.

Restaurant du Passage.

1. Damm No. 2.

Gute Biere, neue Damenbedienung. **R. Schmidt.**

Seebad Zoppot.

Sonntag, den 30. Juli:

CONCERT

vor dem Kurhause.

Anfang 5 Uhr. Ende 10½ Uhr. Entree 50 ₰. Von 8 Uhr ab Entree 25 ₰, Kinder 10 ₰.

7066) **H. Buchholz.**

Ostseebad Brösen.

Eisenbahnhaltestelle.

Heute Sonntag, den 30. Juli cr.:

Concert.

Anfang 4 Uhr. Ende 9 Uhr. Entree 25 ₰.

W. Pistorius Erben.

Seebad Westerplatte.

Heute Sonntag:

Früh-Concert

(gratis),

Nachmittags-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree **25 Pfg.**

F. Koll.

Dienstag: Concert.

Schröder's Garten

am Olivaer Thor (Röll).

Morgen Montag, den 31. Juli:

Militair-Concert.

Anfang 6 Uhr. Entree 10 ₰.

Kinder unter 10 Jahren frei.

Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens. **Röll.**

Kaffeehaus zum freundschaftl. Garten,

Morgen Montag, den 31. Juli:

Großes

Abonnements-Concert.

Anfang 6 Uhr. — Entree 25 ₰.

H. Reissmann.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Montag, den 31. Juli cr.:

Großes

Militair-Concert

ausgeführt von der aus 42 Mann bestehenden Capelle des Königl. Ostpr. Füs.-Regiments No. 33.

Das Concert-Programm enthält u. A. die Tannhäuser-Overture, Post von Schäffer (für Männerquartett) und zum Schluß großes Schlacht-Potpourri von Wieprecht unter Mitwirkung eines Tambour-Corps, verbunden mit Gewehrfeuer und bengalischer Beleuchtung.

Entree à Person 15 ₰. Kinder 5 ₰.

Anfang 7 Uhr.

H. Laudenbach.

Selonke's Theater.

Sonntag, den 30. Juli. Bei günstiger Witterung: **Großes Concert** im Garten vor und nach der Vorstellung. Illumination. Italienische Nacht. Bengalische Beleuchtung des Gartens. Kleine pyrotechnische Belustigungen. — U. A.: **Ein Stündchen auf dem Comptoir.** Posse. **Branda, die Kartenlegerin.** Große Operette. Text und Musik von L. Kilian. **Die lebendig todten Eheleute**, oder: **Lustig gelebt und lustig gestorben.** Posse.

Hierdurch danken wir vielmal dem Gastwirth Herrn **E. A. Schatkowsky** in Ohra (Deutscher Volkshain) für das so schöne Kindererntefest, welches von ihm selbst durch große Mühe arrangirt wurde. Die Freude war außerordentlich groß die derselbe unsern Kindern bereitet hat. Wir ersuchen hierdurch den Herrn **E. A. Schatkowsky** dieses schöne Fest noch einmal in diesem Jahre zu veranstalten.

Mehrere Eltern.

Zum Luftdichten.

Echt Nürnberger Bier, täglich frisch vom Fass, in Flaschen u. Gebinden empf.

E. G. Engel, Milchkannengasse 32/33.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann Danzig.